

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 4.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Erlegerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{J} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Freitag den 9. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1885.

Für das laufende Quartal werden immer noch Bestellungen auf den „Gesellschafter“ angenommen.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Herren Ortsvorsteher.

Schauntmachung.

betreffend das Militär-Ersatz-Geschäft pro 1885.
Für das Ersatz-Geschäft pro 1885 erhalten die Herren Ortsvorsteher nachstehende Weisungen:

1) Die durch §. 56 der Ersatz-Ordnung vorgeschriebene Aufforderung der Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle ist nunmehr zu erlassen und das ausgefolgte diesbezügliche Plakat öffentlich anzuschlagen.

Hinsichtlich der Verpflichtung zur Anmeldung verweist man außer den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in §. 23 und 27, Ziff. 6 der Ersatz-Ordnung, auch auf den Erlaß des R. Oberrekutierungsrats, betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Stammrolle, vom 9. Dezember 1875 (Minist.-Amtsblatt Seite 403.)

2) Die Rekrutierungsstammrollen sind streng nach den durch die §§. 43—45 der Ersatz-Ordnung gegebenen Vorschriften und nach dem dort vorgeschriebenen Schema 6 (Reg.-Bl. von 1875, Nr. 35, S. 22, 23 und 63) anzulegen und gemäß Ziff. 4 der Verfügung des R. Oberrekutierungsrats vom 16. Februar 1876, betreffend die Anlegung der Rekrutierungsstammrollen (Minist.-Amtsblatt S. 66 und 67) vorschriftsmäßig zu beurkunden, nämlich

a) von dem Gemeinderate, daß die Prüfung der Stammrolle durch ihn erfolgt sei,

b) von dem Ortsvorsteher, „daß die durch §. 56 Ziff. 1 der Ersatz-Ordnung vorgeschriebene öffentliche Aufforderung zur Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle stattgefunden habe, und daß durch die Geburtslisten die ergangenen Anmeldungen und die amtlichen Nachforschungen der Ortsbehörden keine weiteren zur Aufnahme sich eignenden Pflichten haben ermittelt werden können“.

Mit den in §. 45 Ziff. 11 der Ersatz-Ordnung verlangten Beilagen sind sodann die Rekrutierungsstammrollen bis zum 15. Februar d. J. an den Zivil-Vorsitzenden der Ersatzkommission (R. Oberamt) einzureichen.

In die Rubrik „Bemerkungen“ der Stammrolle sind alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche zur Beurteilung des Lebenswandels des Militärpflichtigen von Bedeutung sind. In dieser Hinsicht wird noch besonders auf den Ministerialerlaß vom 12. Mai 1883, Minist.-Amtsbl. Nr. 7, S. 118, aufmerksam gemacht, wornach nicht bloß die in den Strafregistern enthaltenen, sondern alle den Ortsvorstehern zur Zeit der Aufstellung der Rekrutierungsstammrollen überhaupt bekannten Vorbestrafungen der Militärpflichtigen und zwar auch die Polizeistrafen ausnahmslos in die Rekrutierungsstammrolle einzutragen sind. Bei Militärpflichtigen, welche zur Zucht-hausstrafe oder zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt sind, §§. 28 und 35 der Ersatz-Ordnung, ist das Straf-Erkenntnis beizuschließen.

3) Die im Jahre 1880 in das militärpflichtige Alter eintretenden zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sind speziell darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich in diesem ihrem ersten Militärpflichtjahr nicht nur gleich den übrigen mili-

tärpflichtigen zur Stammrolle anzumelden, sondern außerdem gemäß §. 93 Z. 2 der Ersatz-Ordnung bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen haben.

4) Wegen der Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung wird auf §. 30, 31 und 62 Ziff. 7 und hinsichtlich der vorzulegenden Urkunden, sowie der Behauptung, an Epilepsie zu leiden, auf §. 64 Ziff. 5 der Ersatz-Ordnung verwiesen.

Den 3. Januar 1885

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Namensänderung.

Daniel Friedrich Schuler, Schuhmacher in Altensteig Stadt, beabsichtigt, dem ihm von seiner Ehefrau Ernestine Friederike geb. Bühler in die Ehe gebrachten, am 8. Dezbr. 1880 geborenen Kinde Katharina Bühler seinen Familiennamen „Schuler“ beizulegen.

Dieses Vorhaben wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß der nachgesuchten Namensänderung die R. Kreisregierung stattgegeben wird, wenn nicht binnen drei Monaten begründete Einsprache dagegen bei Oberamt erhoben wird.

Den 3. Januar 1885.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Schauntmachung.

An die Ortsvorsteher.

Die unter'm 31. Dez. v. J. (Amtsblatt Nr. 2 v. 1885) verlangte Anzeige über die im Jahre 1884 vorgekommenen bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen hat sich auch auf das Jahr 1885 zu erstrecken.

Den 7. Januar 1885.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Schullehre in Freudenstadt wurde dem Unterlehrer Kraß dazusch, die in Althalden, (Calw) dem Unterlehrer Rebmann in Denkendorf (Eßlingen), die in Oberfollmangen, dem Schullehrer Hahn in Dimbach (Weinsberg), die in Schmied, dem Schulamtskandidaten Georg Wacker von Holzbrunn, die in Ebershardt, dem Schulamtsverweser Kammel in Wildbad, die in Oberniedelsbach (Neuenbürg), dem Unterl. Conrad in Birkenfeld, die in Rothensol (Neuenbürg) dem Unterlehrer Speidel in Auenstein (Warbach) und die in Wülshelm a. B. (Eulz), dem Schullehrer Wehle in Hochdorf übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altensteig, 2. Jan. Auf eine aus der Mitte der Bürgerschaft ergangene Anregung hin ist auch von hier in den letzten Tagen eine Adresse an den Reichskanzler Fürst Bismarck abgegangen, in welcher demselben die Entrüstung über den Reichstagsbeschluss vom 15. Dez. v. J., aber auch der wärmste Dank für seine Verdienste um die Einheit und Größe des deutschen Volkes ausgesprochen wurde. Die Adresse wurde von 250 Bürgern, welche sämtlich wahlberechtigt sind, unterzeichnet.

A Egenhausen, 5. Jan. Den Rechnungsergebnissen des hiesigen Pennigparvereins ist zu entnehmen, daß die dem Sammler zugeflossenen Gaben im Jahr 1882 von 146 Einlegern in 2247 Portionen \mathcal{M} 817, anno 1883 von 130 Einlegern in 1323 Portionen \mathcal{M} 580 und im abgelaufenen Jahr 1884 von 87 Einlegern in 744 Portionen \mathcal{M} 357 beifließen. Der Zufluß von Eingängen hat sich zwar

bedeutend vermindert, jedoch hat er nicht ganz aufgehört. Die Summe der Einlagen beträgt \mathcal{M} 1754, die der Rückzahlungen \mathcal{M} 1400. Die von der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart in den letzten Tagen zurückgezogenen Geldbestände verbleiben, soweit sie nicht von den Einlegern zurückverlangt worden sind, vorläufig in Gewahrsam des Vereins-Rechners und werden von diesem an zuverlässige Bürger ausgeliehen werden. Der der Vereinskasse zugeflossene Zinsenertrag hat nahezu \mathcal{M} 100 betragen.

Stuttgart, 3. Januar. Der neue von der Stadtgemeinde Stuttgart für die Stöckachgegend und die Vorstadt Berg angelegte Friedhof im sog. Schwarenberg, einem Gehwand am Wege von Berg nach Gablenberg, ist aus Anlaß des ersten auf demselben vorgenommenen Leichenbegängnisses gestern feierlich eröffnet und eingeweiht worden.

Stuttgart, 5. Jan. In militärischen Kreisen wird bestätigt, daß das württembergische Armecorps in diesem Jahre zu einem Kaisermandver zusammengezogen werden soll.

Stuttgart, 5. Jan. Der „Staatsanzeiger“ berichtet aus Vizza, das Befinden des Königs habe sich durch die Fortsetzung der örtlichen und allgemeinen Behandlung erheblich gebessert.

Stuttgart, 6. Jan. Die Landesversammlung der Volkspartei hat nach einer Meldung der „Frl. Ztg.“ eine Resolution angenommen, welche die Entrüstungsdemonstrationen gegen den Reichstag mißbilligt und den Abgeordneten der Partei ein Vertrauensvotum erteilt.

Obereslingen, 3. Jan. (Brand.) Heute Nacht 2 Uhr entstand hier Feuerlärm und brannte das dem Wirt Seyer gehörige Wohnhaus mit Scheuer innen total aus. Die noch stehenden Mauern u. sind so ruiniert, daß sie abgebrochen werden müssen. Seyer ist versichert. Ein im Hause schlafendes Mädchen bemerkte den Brand zuerst und machte, nachdem sie sich schon durch Feuer verwundet, durch einen Sprung vom ersten Stock auf die vor dem Hause befindliche Dungele gerettet, Lärm.

Ulm, 4. Jan. Der vermutliche Urheber des Postdiebstahls vom 23. Dez. v. J. — eines Wertbriefs von ca. 14000 \mathcal{M} Inhalt — ist, wie man hört, in der Person eines Sergeanten Sautter des Inf.-Reg. König Wilhelm (6. würt.) Nr. 124, der über die Zeit des strengen Verkehrs von der Militärbehörde zur Aushilfe bei der Post kommandiert war, in Waiblingen, wo er sich auf Urlaub befand, verhaftet worden. Das Auffinden eines Teils der in dem abhanden gekommenen Brief enthaltenen Coupons in dem Pulte Sautters veranlaßte dessen Festnahme.

Nach einer alten Wetterregel steht ein gutes Weinjahr in Aussicht, wenn 2 Vollmonde auf einen Monat fallen, was heuer im Januar und März zutrifft; der Monat Februar bleibt ohne Vollmond.

Konstanz, 2. Januar. Wie ungefähr vor einem Jahr von den Zeitungen berichtet wurde, ist der unter dem Namen „Fischerkonradle“ bekannte Fischer Konrad Ott aus dem benachbarten Schweizerorte Ermatingen ganz in dessen Nähe ermordet aufgefunden worden, ohne daß das Auffinden des Täters gelungen wäre. Durch Zufall ist vor einigen Tagen dieser in der Person des Bruders entdeckt und bereits festgenommen worden. Derselbe hatte nemlich Streit mit seiner Frau und neben sonstigen Schimpfworten bedachte sie ihn mit dem Ausdruck „Brudermörder“, was von einigen Vorübergehenden vernommen wurde und so zu der Entdeckung führte.

erte
ge,
on,
n,
nge,
Gauss.
ige.
zur gefl.
Benz,
und meine
er Schmid
he habe.
Kübler.
r f.
änner=
itten
ten
Bauer.
da.
schule
und
frei.
aber
Vom
S
er
er Veltung des
in Kriolo für
hochinteressante
orn der Gegen-
schmied l. d.
Romane u. Wo-
r. s. M. - 18
schreibt egl-
hfele, Wärme
mittenblatte.
legenen Inhalt
nächsten Buch-
werden beginnt
Kbomment
f empfohlen
chen Buch.
ewirtschafts-
Privatwald-
insbeson-
oritschugbe-
nrich Fisch-
Stuttgar.
achten Holz-
D.
e:
1885.
K. J. K. J.
6 25 6 10
8 82 8 80
6 20 6 10
7 89 7 50
6 96 6 90
8 70 8 30
8 16 8 —
12 — — —
7 40 — —
8 — — —
eine Marie,
ter, Debers,
Beerdigung
s 3 1/2 Uhr.

Da der Getötete beabsichtigt hatte, kurz vor seiner Ermordung nach Konstanz zu ziehen und sich hier zu verpründen, — er hat auch hier ein schönes Stück Geld verdient durch seinen Fischhandel — so kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der verheiratete Bruder aus Hobbier dies verhindern und so das Vermögen des Bruders sich sichern wollte.

Amberg, 2. Jan. Im benachbarten Hohenfemmnath wettete jüngst ein 24jähriger Bursche, daß er einen halben Liter Brantwein auf einmal austrinke. Ein anderer Bursche bezahlte ihm denselben und er trank ihn, mußte jedoch seine mutwillige Wette mit dem Leben büßen.

Die R. A. Z. ist so frei, in den Adressensturm der Reichstagswähler hineinzurufen, besser, als nachträglich gegen Beschlüsse der eigenen Abgeordneten zu protestieren, sei es vorher Männer zu wählen, gegen die man nicht nachher protestieren müsse. Ob's in den Wind gesprochen ist?

In Gotha ist der Architekt Bohnstedt gestorben, der Sieger bei der ersten Konkurrenz zum Entwurf des Bau des Parlamentshauses in Berlin.

Berlin, 3. Jan. Der Reichskanzler überwies dem Bundesrat 6 weitere Petitionen landwirtschaftlicher Vereine, die um Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte (Getreide, Vieh- und Wollzölle), sowie zum Teil auch um Beseitigung der Goldwährung bitten. An den Reichstag sind neuerdings täglich Petitionen ähnlicher Richtung eingelaufen.

Berlin, 4. Januar. (Jakob Grimm-Feier.) An der heutigen Feier der Universität zum Gedächtnis des vor hundert Jahren geborenen Jakob Grimm nahm auch der Kronprinz Teil. Anwesend waren auch die Minister des Innern v. Puttkammer und der Finanzen v. Scholz. Der Germanist Prof. Dr. Scherer hielt die Gedächtnisrede, die sich über die sprachforscherische Thätigkeit des stets gemeinsam arbeitenden Brüderpaars Grimm an der Hand von deren Lebenslauf eingehend verbreitete. In gedankenreicher, formvollendeter Rede entwarf Prof. Scherer ein Bild der in der deutschen Sprachwissenschaft unerreicht dastehenden schöpferischen und organisatorischen Thätigkeit der Brüder Grimm, schüßerte deren, wenn auch grundverschiedene, so doch von gemeinsamem Boden der Vaterlandsliebe und zu gemeinsamem Ziele strebenden Charaktereigenschaften und schloß mit einem Hinweis darauf, daß Jakob Grimm festgeglaubt und im Geiste bereits erschaut habe ein einzig Deutschland unter Preussens Führung.

Berlin, 5. Jan. Der heutigen Gedächtnisfeier Lassler's wohnten zahlreiche Parteifreunde bei. Berlin, 5. Jan. Die neue Direktorstelle im auswärtigen Amt, deren Bewilligung vorausgesetzt wird auf keinen Fall Graf Hertvort Bismarck, sondern höchst wahrscheinlich Herr von Kufferow einnehmen, in dessen Händen zur Zeit vorzugsweise die Leitung unserer kolonialen Angelegenheiten ruht.

Berlin, 5. Jan. Die Abhaltung einer Konferenz bezüglich der ägyptischen Angelegenheit erscheint jetzt zweifellos. Der Vorschlag, dieselbe in Paris abzuhalten, wird von mehreren besonders einflussreichen Mächten gewünscht und betrieben. Kommt es dazu, so würde nach dem jetzigen Stande der Verhandlungen England selbst Paris als Konferenzort vorschlagen und damit Frankreich formell entgegenkommen, in der Hoffnung, materielle Zugeständnisse von Frankreich zu erhalten. Inzwischen scheint Frankreich vorläufig nicht geneigt, seinen bisherigen Standpunkt aufzugeben und sich von Deutschland, Oesterreich und Rußland trennen zu wollen. Zunächst hat Frankreich den gedachten Mächten seine Gegenvorschläge auf die englischen Vorschläge unterbreitet und will darüber ein Einverständnis zu erzielen suchen.

Berlin, 5. Jan. Nach einer den „Pol. A.“ von hier zugehenden Mitteilung habe der Reichskanzler Fürst Bismarck den definitiven Entschluß gefaßt, jedes Reiseprojekt nach dem Süden für jetzt fallen zu lassen. In deutschen Bundesratskreisen werde verächtelt, daß der Reichskanzler damit zugleich einem wiederholt ausgesprochenen Wunsche des deutschen Kaisers Rechnung getragen habe. Als nicht unwahrscheinlich gelte aber, daß der Reichskanzler, falls die Fürstin Bismarck den geplanten Aufenthalt im Süden tatsächlich nehmen sollte, später sich für kurze Zeit von den Weichseln losreißen dürfte, um allenfalls die Fürstin abzuholen.

Berlin, 6. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

sagt: Die Nachrichten über die Erwerbungen der Firma Lübertz an der Luciaßat entbehren bisher jeder Bestätigung durch amtliche Berichte.

(Neujahrsbriefverkehr in Berlin.) 1 809 485 Stadtbriefe sind in Berlin von 31. Dezember mittags bis 1. Januar abends zur Bestellung eingeliefert worden. Gegen das Vorjahr ergibt dies eine Zunahme von 30 000 Stück.

Wie die Nat.-Lib. Korresp. mitteilt, erlassen eine Anzahl angesehener Männer der Pfalz, Rheinhessens und der Saargegend zur Sammlung einer Ehrengabe der Nation an den Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstag.

Wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, soll die Ansprache des Kaisers an die Generale ungefähr wie folgt gelautet haben: „Meine Herren, wir sind im tiefsten Frieden, und ich zweifle nicht, daß uns derselbe auch im neuen Jahre erhalten bleibe. Sollte es nicht geschehen, so weiß ich, daß ich auf Sie zählen kann.“

Daß es mit der Erhöhung der Getreidezölle ernst wird, dafür spricht u. a. die Thatsache, daß der Reichskanzler fortgesetzt Eingaben landwirtschaftlicher Vereine, die diese Forderung enthalten, dem Bundesrat überweist. Sämtliche Eingaben stützen sich auf Schilderungen der schwer bedrückten Lage der Landwirtschaft und verlangen meist Erhöhung der Getreidezölle, der Viehzölle und der Zölle für tierische Produkte.

Eine neue Version in der Angelegenheit der deutschen Annektionen in der Südsee ist diejenige, daß Fürst Bismarck gar nicht auf einen dauernden deutschen Besitz dort abziele. Vielmehr beabsichtige er, die Erregung der Australier zu benutzen, um in einer andern Frage auf England zu drücken. Er werde den Verzicht auf Neu Guinea anbieten, wenn dafür Helgoland an Deutschland abgetreten werde. Zuerst wurde die Nachricht in der konservativen „St. James Gazette“ aufgetischt. Jetzt wird sie vom „Manchester Guardian“ aufgenommen, welcher von einer Aeußerung des Fürsten Bismarck berichtet, daß der Besitz der deutschen Insel Helgoland seitens einer fremden Macht eine ständige Demütigung für Deutschland sei; wenn England sie nicht ruhig aufgeben, so werde Deutschland ihm in anderen Weltteilen Verlegenheiten bereiten.

Ueber Eugen Richter urteilt die Cobl. Ztg.: „E. R. ist ein bedeutender Mensch, und Manches von dem, was er sagt, ist sehr beherzigenswert, aber sein großer Fehler ist der, daß er das allgemeine Interesse nicht über seine persönlichen Reigungen zu stellen versteht, und an diesem Fehler geht Eugen Richter auch unzweifelhaft zu Grunde. Eine Zeit lang wußte er durch die Mehrheit und durch das Ueberraschende seines Auftretens, dem vielfach auch die natürliche Logik nicht fehlte, zu imponieren, aber nach und nach wird es immer deutlicher, daß er sehr einseitig ist, daß er immer einseitiger wird, daß er die großen Gedanken der Zeit verleugnet, daß er sie seinem persönlichen Kampf mit der Regierung opfert. Eugen Richter hat es versäumt, die Regierung in den Fragen der Zeit zu überlagern und sich dafür auf den Standpunkt gestellt, ihr in den Fragen der Zeit Opposition zu machen, weil er eben in seiner Opposition gegen die Regierung in keinem Punkte nachgeben will; an diesem Versäumnis und an diesem Standpunkt wird mit der Zeit auch bei denen, die jetzt noch zu ihm halten, sein Ruf scheitern. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir es bedauern, einen Mann von der geistigen Bedeutung Richters, so scheitern zu sehen, aber dem Deutschen Reich und der Allgemeinheit würde es zum größten Schaden sein, wenn er in der Einseitigkeit, in die er sich nach und nach verannt hat, nicht scheitern würde.“

Mühlhausen, 1. Jan. Der „Expres“ stellt die Nachricht einiger Zeitungen, es sei der vierte Teilnehmer an den Straßburger und Stuttgarter Mordthaten in der Person eines gewissen Marowski in Mühlhausen entdeckt worden, dahin richtig, daß die Polizei in Mühlhausen wirklich eine geheimnisvolle Persönlichkeit verhaftet habe, die sich weigert, Auskunft über Namen, Beruf, den letzten Aufenthalt u. zu geben; indessen sei Grund zur Annahme vorhanden, daß dieses Individuum an den Attentaten von Straßburg und Stuttgart teilgenommen habe.

Schweiz.

(Beurteilung des Tage.) In den jurassischen Blättern veröffentlicht ein Schweizer Uhrenmacher

einen Brief, worin er für die nächste Zeit eine Revolution in der Zeitmessung prophezeit, nämlich die Einteilung des Tages in 10 Stunden, der Stunde in 100 Minuten und der Minute in 100 Sekunden.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. In Betreff der von der französischen Regierung dem englischen Cabinet gemachten Vorschläge zur Lösung der ägyptischen Frage berichtet „Memorial Diplomatique“, daß es sich hierbei um die Neutralisierung Ägyptens handle. England würde dem nicht abgeneigt sein und auch die Neutralisierung Afghanistan's wünschen, um dem Vordringen der Russen ein Ziel zu setzen und Indien zu sichern. Wenn Europa den Wünschen Englands entgegenkomme, werde dieses Ägypten eine genügende Summe vorschicken, welches im andern Falle die Zahlungen einstellen müßte.

Die Mutter der Louise Michel ist Freitag nacht gestorben. Clemenceau und Rochefort wollen eine Kundgebung in Szene setzen, weil Louise Michel noch nicht, wie zu Neujahr erwartet wurde, begnadigt ist. Die letztere leidet an Verfolgungswahnsinn. Die Begnadigungsfrage soll demnächst jedoch nochmals im Ministerate vorkommen.

Paris, 5. Jan. Die heutige Vererdigung der Mutter Louise Michel's war eine Monster-Manifestation der Communarden und Anarchisten. Beim Eintreffen auf dem Kirchhofe betrug die Menschenmenge über 15 000; Rochefort und Fachite befanden sich im Zug. Die Polizei mußte darauf verzichten, die roten Fahnen zu entfernen. Am Grabe hielten verschiedene Communarden und Anarchisten Brandreden.

Paris, 5. Jan. Der Armeecorps-Kommandeur General Courcy wird Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte in Tonkin und China. General Briere behält das Commando des Corps in Tonkin. Die radikalen Organe greifen den neuen Kriegsminister General Lewal als einen angeblichen Orleansisten heftig an.

Paris, 6. Jan. In Folge des Gefechts östlich von Chu kehrten etwa 12 000 Mann Chinesen zurück, um die Offensive zu ergreifen. General Regnier durchbrach ihre durch Forts verteidigten Positionen. Die Chinesen wurden vollständig zurückgeworfen, verließen nach heftigem Widerstande ihre sämtlichen Stellungen und ließen 2 Batterien, Gewehre, Munitionsvorräte, Lebensmittel, Fahnen und den ganzen Wagenpark zurück. Der Verlust der Chinesen beträgt 600 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Franzosen hatten in beiden Gefechten drei Offiziere leicht verwundet, 19 Tote und 65 verwundete Mannschaften.

Der französische Kriegsminister Campenon ist zurückgetreten und an seiner Stelle der Divisionsgeneral Lewal zum Kriegsminister ernannt worden. Die „Rep. franz.“ sagt, Campenon habe sich zurückgezogen, weil er mit der von den Kammern geforderten Politik einer energischen Aktion in Tonkin nicht einverstanden sei. Der Ministerpräsident Ferry forderte, wie es heißt, zur Beschleunigung der Aktion die Absendung größerer Truppenkörper, während General Campenon sich einer solchen Maßregel energisch widersetzte, da nach seiner Ansicht durch die Entsendung einiger Divisionen der Mobilisierungsplan durchkreuzt und damit die notwendige Schlagfertigkeit Englands auf dem europäischen Kontinent gefährdet würde. Die „France“ glaubt, 20 000 Mann würden nach Tonkin geschickt.

Der neue französische Kriegsminister, General Lewal, ist der fünfzehnte Kriegsminister der dritten französischen Republik. Seine Ernennung kam infolgedessen nicht überraschend, als General Campenon's Stellung aus mehr politischen als militärischen Gründen schon seit längerer Zeit erschüttert war und außerdem General Lewal schon wiederholt als Ministerkandidat genannt wurde. Der Posten eines französischen Kriegsministers ist ein ungleich wichtigerer als in irgend einem anderen Lande, da er gleichsam den in Frankreich fehlenden obersten Kriegsherrn ersetzen muß und außerdem neben dem Amte eines Chefs der Marineverwaltung auch noch dasjenige eines Chefs des Generalstabes der Armee in seiner Person vereinigt, wenigstens trägt er formell die Verantwortung für das Ressort, dem bei uns der Feldmarschall Moltke durchaus selbstständig vorsteht. Trotzdem wird aber naturgemäß die Wirksamkeit und die Bedeutung eines französischen Kriegsministers durch den überaus häufigen Wechsel in dieser Stelle be-

deutend ab den, welche natürlich stiem, sein Freunde

N o dem Erdb Vire nach

W l lung w Häuser wunder.

In öffnet wo Cortes ei Das ist ganzen P

Die Telegram vorgeht, der Anne Deutschla befähigen

Lo hielt den Auslaufen stimmung

Bi Handelsa einem Arb Kolonial erklärte, daß Deut sollen erg tungen ge nicht bere hindern. australisch land entfo

Si liner Po dahin ab, Land der betet wer

* W 1884 wurd 17 Kinder, 9 Rube, 2 Döfen, April: 9 Wai: 6 R 2 Döfen, 8 Juli: 4 R Im August Schweine, Kinder, 93 Döfen, 4 1 Farren, 61 Kälber, 21 Kinder, Stu sind von in zeige gelom 31 R; R 27 R; R 50 R In Stu heutiger U bauerlicher welche in Ruch habe Weigen ba Keenen &

Rad

Aus dem men am morgens Lügenhar St. Hopf St. von 1740 St. Al. zum 8

eine Re-
ämlich die
er Stunde
Sekunden.

von der
abinet ge-
hen Frage
sich hier-
le. Eng-
d auch die
dem Vor-
ndien zu
lands ent-
genügende
Falle die

einige nach
ollen eine
i Michel
urde, be-
ungswah-
st jedoch

oigung der
er-Manife-
en. Beim
Menschen-
e befanden
verzichten,
abe hielten
n Brand-

Komman-
er der ge-
na. Gene-
Corps in
den neuen
angebliehen

efechts dit-
n Chinesen
neral Reg-
gten Post-
zurückge-
laude ihre
erien. Ge-
sahnen und
der Chi-
swundete.
drei Offi-
verwundete

mpenon ist
Divisions-
nt worden.
sich zurück-
nera refor-
in Tonkin
ident Ferry
der Aktion
während
regel ener-
durch die
ilifizierungs-
ge Schlag-
kontinent
bt, 20 000

r. General
der dritten
sam info-
Lampenon's
schen Grün-
war und
lt als Mi-
osten eines
wichtigerer
er gleichsam
gherrn er-
Ante eines
h dasjenige
ee in seiner
formell die
ei aus der
ig vorsteht.
hanteln und
nisters durch
Stelle be-

deutend abgeschwächt, ganz abgesehen von dem Schaden, welcher der Armee selbst hierdurch erwächst, da natürlich jeder neue Kriegsminister sein eigenes System, seine eigenen Ideen und seine speziellen Freunde besitzt.

Italien.

Rom, 5. Jan. Der Papst hat für die bei dem Erdbeben in Andalusien Verunglückten 40 000 Lire nach Madrid gesandt.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Nach amtlicher Feststellung wurden durch das Erdbeben in Alhama 1300 Häuser zerstört, 302 Personen getötet und 280 verwundet.

In Madrid ist eine Nationalsubskription eröffnet worden und der Finanzminister wird von den Cortes einen Kottredit von 100 000 Francs verlangen. Das ist freilich wenig genug für den Ruin einer ganzen Provinz.

Belgien.

Die „Independance belge“ veröffentlicht ein Telegramm aus der Kapstadt, aus welchem hervorgeht, daß die Transvaal-Republik jeden Versuch der Annetierung von Zululand-Territorien seitens Deutschlands oder seitens Englands auf's Euerigste bekämpfen werde.

England.

London, 5. Jan. Das Kanalgeschwader erhielt den Befehl der Admiralität, sich zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten, über die eventuelle Bestimmung des Geschwaders ist nichts bekannt.

Birmingham, 6. Jan. Der Präsident des Handelsamtes Mr. Chamberlain wohnte gestern einem Arbeitermeeting bei, welches über die deutschen Kolonial-Erwerbungen verhandelte. Der Minister erklärte, England dürfe sich nicht darüber beunruhigen, daß Deutschland von einigen unbedeutenden Gebieten Besitz ergriffen, welche England nicht erwerben zu sollen geglaubt habe. England habe die Verpflichtungen gegen seine Kolonien nicht vergessen, sei aber nicht berechtigt, Annexionen fremder Mächte zu verhindern. Falls jedoch Rechte und Freiheiten der australischen Kolonien bedroht würden, werde England entschieden für dieselben eintreten.

Siam.

Siam tritt in den Weltpostverein. Der Berliner Postinspektor Pantow reist in diesen Tagen dahin ab, um alles vorzubereiten. Siam ist das Land der weißen Elephanten, die dort sogar angebetet werden.

Gandel & Verkehr.

* Nagold. In den Monaten Januar bis Dezember 1884 wurden geschlachtet: im Januar 2 Ochsen, 9 Kühe, 17 Rinder, 66 Kälber, 66 Schweine. Im Februar: 1 Ochse, 9 Kühe, 15 Rinder, 56 Kälber, 56 Schweine. Im März: 2 Ochsen, 7 Kühe, 15 Rinder, 50 Kälber, 50 Schweine. Im April: 9 Kühe, 16 Rinder, 60 Kälber, 59 Schweine. Im Mai: 6 Kühe, 18 Rinder, 62 Kälber, 65 Schweine. Im Juni: 2 Ochsen, 8 Kühe, 16 Rinder, 62 Kälber, 65 Schweine. Im Juli: 4 Kühe, 25 Rinder, 95 Kälber, 93 Schweine, 2 Farren. Im August: 1 Ochse, 5 Kühe, 22 Rinder, 67 Kälber, 67 Schweine, 4 Schafe. Im September: 2 Ochsen, 6 Kühe, 26 Rinder, 93 Kälber, 92 Schweine, 1 Schaf. Im Oktober: 5 Ochsen, 4 Kühe, 25 Rinder, 79 Kälber, 74 Schweine, 1 Schaf, 1 Farren. Im November: 4 Ochsen, 5 Kühe, 20 Rinder, 61 Kälber, 61 Schweine, 8 Schafe. Im Dezember: 11 Kühe, 21 Rinder, 66 Kälber und 66 Schweine.

Stuttgart, 5. Jan. (Wehlbörse.) An gestriger Börse sind von inländischen Wehlen 235 Saek als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: Nr. 0 28 M. 50 S bis 31 M.; Nr. 1 27 M. 50 S bis 29 M.; Nr. 2 25 M. 50 S bis 27 M.; Nr. 3 23 M. 50 S bis 25 M.; Nr. 4 19 M. bis 20 M. 50 S. In ausländischen Wehlen kein Handel.

Stuttgart, 5. Jan. (Landesproduktbörse.) Unser heutiger Umsatz war sehr erheblich, namentlich wurde viel bayerischer Weizen und Kernen zu vollen Preisen gehandelt, welche in den letzten Monaten ziemlich vernachlässigt waren. Auch Haber bleibt gesucht. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayerischer M. 17.35—18, russischer Sag. M. 18.50, Kernen M. 17.35—17.50, Haber M. 13—14.35.

Revier Thumlingen. Nadelholzstangen- Verkauf.

Aus dem Staatswald Kernenholz kommen am Samstag den 10. Januar, morgens 10 Uhr, auf dem Rathaus in Lützenhardt 260 St. Derbstangen, 165 St. Hopfenstangen über 9 m lg., 425 St. von 7—9, 25 St. von 6—7 und 1740 St. Reißstangen I., II. u. III. Kl. zum Verkauf.

Derwege. (Fortsetzung.)

Graf Stephan war teils mit seiner Abreise beschäftigt, teils sehr bemüht, Vater Moys für seinen Plan zu gewinnen, immer auf der Geliebten Nachgiebigkeit hoffend, hauptsächlich aber damit, brieflich und persönlich ihre Vergebung und ihr Vertrauen wieder zu gewinnen. Ohne sie, dachte er sich kein ferneres Lebensglück.

Kapitel 3.

Wir müssen uns nun nach dem Palais des alten Grafen Kossel begeben, wo wir in einem reich-dekorierten Zimmer der ersten Etage den Herrn des Hauses in aufregendem Gespräche mit seinem Beichtvater Moys finden.

Der Staatsrat durchschreitet in großer Gemütsbewegung das Gemach, während der Geistliche seinen Bericht mit den Worten beendet:

„Erzählen wollen ihrem treuesten Diener vergeben, daß derselbe genötigt war, Ihnen diesen Kummer zu bereiten, aber ich würde es mir nie verzeihen können, böte ich zu solchem Unheil meine Hand oder bewahrte vor dem Vater das Geheimnis eines leichtfertigen Sohnes, der die ganze Familie durch diese Handlung entehren würde.“

Der Graf reichte ihm die Hand und entließ ihn mit ein paar kühlen Worten; leider war aus dem verworrenen Bericht des Vaters ein Mißverständnis entstanden, was ein unheilvolles hätte werden können, da der Name des Sohnes nicht genannt war und daher der Graf, als er allein war, tiefe Beugung in seinen Sessel sank und ausrief: „Und das wollte uns Allen mein sonst so ehrenwerter Sohn, mein Maximilian antun? Dieser Fluch der Doppel- ehe auf sein Haupt laden? — das ist der Fluch der erzwungenen Heirat, daß sich das Gebundene löset ohne Bedauern, ohne Rechtsgefühl und ohne Furcht vor der göttlichen Vergeltung. Diese Vereinerung war das Werk meiner Gemahlin, weil dadurch ihr Lieblingswunsch erfüllt wurde. Sie beachtete aber nicht, daß sie dadurch das schönste Gefühl in dem Herzen unseres Sohnes zerstörte! — Lange hoffte auch ich vergebens, daß die schöne Berenice von Hohensels Maximilian anziehen, ja sogar festeln würde, aber wie trügerisch diese Hoffnung war, habe ich leider schon erkannt.“

Doch daß er mir dieses antun konnte, ist unbegreiflich und verwundet mich aufs Tiefste! Aus dem verworrenen Bericht des Vaters habe ich nur das Eine klar ersehen, daß sie den riesigen, bedrückend ichönen Wesen aus achtbarer Familie stammt und baronische ich meine ganze Hoffnung, ob ich jetzt gleich mit ihm spreche? — nein, in meiner jetzt en Stimmung könnte Unheilbares daraus entstehen, vielleicht thäte ich besser, das junge Mädchen zu sprechen, ihr gerade aus zu sagen, daß sie den Gatten einer anderen liebt, sie so vor einer noch unwürdigeren Handlung zu warnen; vielleicht ist sie arm und es ließe sich ihre freiwillige Entjagung mit Geld erkaufen? — Jedenfalls werde ich die alte Wärterin Stephan's kommen lassen, die in dem Hause des Professors lebt und jedenalls etwas von der Sache weiß. Nach diesem Zeitsgespräch erhob sich hastig der Graf, trat an den Schreibtisch, über dem die Portraits der Gattin und beider Söhne hingen, die sein trüber Blick jetzt streifte. Vorwurfsvoll blieb derselbe auf dem seines Lieblingshaften, und die klagenden Worte: O, Maximilian, warum konntest gerade Du so unedel handeln? drängten sich über seine Lippen.

Keine Ahnung eines Mißverständnisses kam ihm in den Sinn, denn auch der Zeitraum der geplanten Abreise paßte, da Graf Maximilian eine große Reise unternehmen wollte, während seine Gemahlin einmal

einen längeren Aufenthalt in ihrer Heimat bei ihren Verwandten zu nehmen wünschte.

Der alte Graf beherrschte endlich mühsam seine Aufregung, um nach dem Gartensaal zu gehen, in der ihr seine Familie um diese Stunde erwartete. Bei seinem Eintritt ereignete sich gerade eine Scene, die ihm vor Empörung das Blut in die Wangen trieb. Er sah die junge Gräfin in ihrem Sessel zurückgelehnt sitzen und mit den zarten Fingern in den Seidenhaaren ihres Lieblingshundes spielen, welcher auf ihrem Schoße lag — während ihr Gemahl sich über die Lehne beugend, sie mit leuchtenden Blicken betrachtete: seine Worte mußten ihr Ohr angenehm berühren, denn sie erwiderte dieselben mit dem glücklichsten und zärtlichsten Lächeln.

Ist es möglich? dachte der Staatsrat — daß dein Sohn Trug und List bis zu diesem Grade auszuüben vermag? und er wendete sich im ersten Augenblick seitwärts, um seiner Bewegung Herr zu werden. Dann näherte er sich geräuschvoll, um sich bemerkbar zu machen, welchen Zweck er auch erreichte, aber noch sah, wie Graf Maximilian seine Gattin zärtlich auf die Sitze künzte — und dann erst dem verehrten Vater zur Begrüßung entgegensteuerte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Ein Jubiläum. A: Warum schmücken Sie denn Ihre Küchentür mit Gairlanden? B: Meine Frau ist eben nach dem Stellensmittlungs-Bureau wegen einer neuen Köchin und wenn sie eine bringt, dann ist's in diesem Jahre die fünfundsingzigste bei ihr.

Einige Worte über Nachahmungen.

Die zahlreichen Prozesse, welche alljährlich die Gerichte wegen Nachahmung eingetragener Schutzmarken, oder wegen anderweitiger Täuschung des kaufenden Publikums beschäftigen, beweisen, wie vorsichtig man in vielen Fällen beim Ankauf einer bestimmten Ware sein muss. Von solchen Fälschern wird fast jede Branche heimgesucht und hat sich irgend ein Produkt durch besondere Eigenschaften die Gunst des Publikums erworben, so kann man sicher sein, dass über kurz oder lang eine Reihe von Nachahmungen auftauchen, welche mit dem echten Produkte häufig, aber nichts weiter, als den Namen resp. die „Bezeichnung“ gemein haben. Dass solche Nachahmungen billiger sein können, als das Original, wird jeder Einsichtige begreifen, nicht minder, dass das für einen nachgeahmten Gegenstand bezahlte Geld, und mag es noch so wenig sein, hinausgeworfen ist, wenn die Nachahmung, wie es in der Regel der Fall, die Eigenschaften des echten Artikels nicht besitzt.

Unter andern sind es auch die allerwärts bekannten und wegen ihren vorzüglichen Eigenschaften, sowohl bei den Autoritäten der Medicin, wie beim Publikum gegen Leibesverstopfung verbunden mit Kopfschmerzen, Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Appetitlosigkeit etc. so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, welche mehrfach, selbst unter Usurpation seines Namens, nachzuahmen versucht wurden. In einer Reihe von Prozessen, welche gegen die Fälscher bei den Gerichten anhängig gemacht wurden, sind obsiegender Erkenntnisse erzielt worden, allein selbst die Verurteilung in, zum Teil recht empfindliche, Strafen vermochte doch nicht zu verhindern, dass wieder neue Fälscher und Nachahmer auftauchen. — Es kann daher das Publikum nicht dringend genug darauf aufmerksam gemacht werden, beim Ankaufe von echten „Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen“ ja darauf zu achten, dass dieselben in Metallschächtelchen verpackt sind, welche als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's tragen müssen und nur zu M. 1 per Schächtel verkauft werden.

Alle nicht genau so aussehende Schächtelchen sind nicht die echten, daher zurückzuweisen und man wird jedem dankbar sein, welcher Nachahmer behufs gerichtlicher Verfolgung dem Fabrikanten der Schweizerpillen, Apotheker R. Brandt in Zürich, zur Anzeige bringt.

Hamburger 3 St. 50 Zhr.-Loose. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 2. Januar 1885 statt. Gegen den Coursoverriest von ca. M. 10. — 4 Stk. bei der Auslosung mit der Wette übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von M. 0.30 pro Stk.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Berned.

Kleinnutz- und Brennholz- Verkauf.



Am Mittwoch den 14. Jan. 1885, nachmittags 1 Uhr, werden aus den Freyh. von Söllingen'schen Waldungen Neubann I, Thann

2 und 7:
565 St. I u. II Kl. Derbst. (Länge bis zu 23 m.
675 St. I, II u. III Kl. Hopfenst.,
600 St. I, II u. III Kl. Reissst.,
4 Km. buchene Brügel,
156 Km. Nadelholzsprügel,
21 Km. Nadelholz-Anbruchholz und
30 Loos unaufbereitetes Rad-kreisach
im Gairhaus zum Waldhorn in Berned
verkauft

Geld- und Brief-Converte empfiehlt G. W. Jaiser.

Widberg.

200 Mark

Pflichtigkeitsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Reichert, Schreiner.

Nagold.

Einige Arkunden

nimmt an Kronenwirt Mayer.



R a g o l d.
**Landwirtschaftlicher
Bezirksverein.**

Aufforderung zur Bestellung von
Kunstdünger betreffend.

Im Anschluss an die Verhandlung vom 9. Nov. v. J. hat der Ausschuss nach vorherigem Einvernehmen mit Delegierten des Calw. Teinacher Kunstbänger-Vereins in der Sitzung am 27. Dec. v. J. nach vorheriger eingehender Prüfung der Offerte verschiedener chemischer Fabriken sowohl hinsichtlich des Preises als der Güte die Beilegung von Kunstdünger auf vielseitigen Wunsch von Landwirten beschlossen und war:

- 1) von **Knochenmehl** aus der Kunstbängerfabrik Neuklingen, mit 3 bis 3 1/2% Stickstoff und 24 bis 25% Phosphorsäure,
- 2) **Superphosphat** (Weienbänger) und zwar:
 - a) Phosphorit - Superphosphat E. P. 14 mit 10% wasserlöslicher Phosphorsäure,
 - b) Guano-Superphosphat mit 16 bis 20% wasserlöslicher Phosphorsäure aus der chemischen Fabrik von Georg Karl Zimmer in Mannheim.
- 3) Zur Bestellung und Bezug von Kunstdüngern sind nicht bloß die Vereinsmitglieder berechtigt sondern auch im Interesse der Landwirtschaft überhaupt auch Nichtmitglieder des Vereins zugelassen, jedoch mit dem Unterschied, daß

- a) bei den Vereinsmitgliedern die Kosten des Knochenmehls per Zentner 7 M 54 S des Phosphorit-Superphosphats 3 M 90 S u. d. Guano-Superphosphats 5 M 20 S betragen, während solche
- b) bei den Nichtvereinsmitgliedern beim Knochenmehl auf pr. Ztr. 7 M 68 S beim Phosphorit-Superphosphat 3 M 97 S und beim Guano-Superphosphat 5 M 26 S zu stehen kommen.

- 4) Sowohl den Vereinsmitgliedern als sonstigen Landwirten wird nun hiemit Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf an oben genannten Kunstdüngermitteln entweder bei dem betreffenden Ortsvorsteher oder dem Sekretär des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Oberamtsärzt Dr. Ballraff hier oder bei einem Mitglied des Ausschusses mit genauer Bezeichnung der Ware nach Centnern ausgedrückt unter Angabe der Eisenbahnstation innerhalb 14 Tagen schriftlich anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß die Ware auf den betreffenden Eisenbahnstationen seiner Zeit, worüber nähere Bekanntmachung erfolgen wird, in Empfang genommen werden kann und daß längstens innerhalb 3 Monaten Zahlung zu erfolgen hat an das Ausschussmitglied Gemeinderat Hirschwirt Guoth in Esfringen. Zum Schluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß von Phosphorit-Superphosphat 2 1/2 Ztr. und von Guano-Superphosphat 1 1/2-2 Ztr. auf 1 Morgen gerechnet werden.

Den 6. Januar 1885.

Vorstand G ü n t n e r.

Technicum Mittweld.
(Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Oberamt Nagold.
**Lieferung
von Straßenunterhaltungsmaterial.**

Die Lieferung von Unterhaltungsmaterial für die Staatsstraße von Calw nach Nagold in den Markungen Gütlingen und Wildberg gegen Nagold wird **Samstag d. 10. Jan. l. J., vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathaus in Gütlingen, am gleichen Tag nachm. 1 Uhr in Emmingen auf dem Rathaus für oben genannte Straße in den Markungen Pfundorf-Windersbach u. Emmingen, ferner an genanntem Tag nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Nagold in Folge Nachgebots, für die Straße von Stuttgart nach Freudenstadt in den Markungen Nagold gegen Herrenberg-Nagold gegen Rohrdorf und Rohrdorf im öffentlichen Abstreich wiederholt verankündigt.

Der Inspektion unbekanntes Akkordliebhaber haben sich mit beglaubigten gemeinberäthlichen Vermögens- u. Fähigkeitszeugnissen zu versehen.

Calw, 3. Januar 1885.
Kgl. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

R a g o l d.
**Ziegenchafts-
Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des † Friedrich G ä n s l e, gew. Restaurateurs hier, verkauft der unterzeichnete Verwalter am nächsten

Montag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich:

Die obere Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus Nr. 24 mit Scheuer und sonstiger Zubehör an der neuen Straße neben Kleiderhändler Holzappel und Joh. Georg Kapp,

Anschlag 2500 M Nr. 302-28 a 84 m Acker bei der Leimengrube, Lemberg, neben G. Kaiser, Väder und Ernst Raaf, Väder, Anschlag 900 M

Hierbei wird bemerkt, daß jeder Käufer einen Bürger und Selbstzähler zu stellen hat und bei annehmbarem Erlöse ein weiterer Aufstreich nicht stattfindet.

Die Liebhaber sind eingeladen.
Den 5. Januar 1885.
Gerichtsnotar Mayer.

Gütlingen.
5 bis 600 M.
können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% an einen pünktlichen Zinszahler sofort ausgeliehen werden von der
Stiftungspflege.

R a g o l d.
T. - V.

Die diesjährige Christbaumfeier findet am **Samstag den 10. Januar 1885, abends 7 Uhr,** im Lokal (Gasthof zum Hirsch) statt und werden hierzu die Herren Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen.
Der Turnrat.

Nectar
Syllanischer Fruchtast
von S. Goldmann u. Co.,
Dresden, ist das anerkannt bewährteste und sicherste Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, etc. und für den billigen Preis von 80 S per Flasche in **Nagold** nur bei **Ehr. Bucher** zu haben.

R a g o l d.
Kaiseröl,
nicht explodierendes Petroleum,
vollständig wasserhelles,
geruch- und gefahrloses Brenndöl, in jeder Petroleumlampe brennbar.
Vorzüge des Kaiseröls sind:
die crystalhelle Farbe desselben, die fast vollständige Geruchlosigkeit, das bedeutend sparsamere Brennen und die stärkere Leuchtstärke.
Es empfiehlt solches
Friedrich Schmid,
vormals G. Anodel.

R a g o l d.
Frische geräucherte
Bücklinge,
Russ. Sardinen,
Holl. Sardellen,
Holl. Voll-Häringe,
(Pur Milchner)
empfeht
Hch. Gauss.

R a g o l d.
Ca. 40-50 Ztr. eichene
**Glanz- u. glatte
Kaitelrinde**
sind preiswürdig zu kaufen.
Näheres sagt die
Redaktion.

R a g o l d.
**Dienstmädchen-
Gesuch.**
Ein fleißiges, geordnetes Dienstmädchen findet eine Stelle durch die
Expd. d. Bl.

R a g o l d.
Empfehlung.
Die Unterzeichnete erlaubt sich nach einer mehrjährigen Dienstzeit, welche sie durch Kochen und Hauswirtschaft in besseren Häusern mit guten Zeugnissen verbracht hat, dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß sie den Dienst bei Wöchnerinnen auf kurze und längere Zeit annimmt und bestrebt sein wird, angetragene Stelle durch Fleiß und Pünktlichkeit zu versehen und bittet deshalb um gefälliges geneigtes Zutrauen.
Mina Essig,
Tochter des Frig Essig, Spfers in Nagold.

R a g o l d.
Dienstmädchen-Gesuch.
Ein solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet eine Stelle bis Lichtmeh. Zu erfragen bei
Frau Essig, Spfer.

Rothfelden.
Ein kräftiger Knabe kann als
Schmidlehrling
eintreten bei
Michael Kübler, Schmid.
Auch jetzt Obiger einige schöne neue
Pflüge dem Verkauf aus.
R a g o l d.
Von einem dieser Tage eintreffenden
Waggon bestien

Gascoaks
kann ich noch 40-50 Zentner abgeben und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung.
Gottlob Schmid.
Oberchwandorf.
Einen
**Zweispänner-
Schlitten**
und zwei
Einspannerschlitten
hat zu verkaufen
J. Balz, Waaner.

Pfundorf.
10 Stud
Wildschweine
verkauft Dienstag d.
13. Dez., mittags
12 Uhr,
Friedrich Schumacher.
Vorrätig in der **G. W. Kaiser'schen** Buchhandlung in **Nagold:**
Die täglichen

**Lösungen und
Lehrtexte**
der Brüdergemeine für das Jahr 1885.
Preis 60 S.
Kalender pr. 1885
sind immer noch auf Lager in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Sprechsaal.
Ein Gegenstand zur öffentlichen Besprechung und Erwägung.
Noch ehe das Reichs-Krankenversicherungsgesetz in Kraft trat, hat sich öfters das Bedürfnis eines Bezirks-Krankenhaus geltend gemacht; wenn nun vollends der Beitritt zu solcher Kasse auf die Landwirtschaft und Waldbau ausgedehnt wird, was jedenfalls in naher Aussicht steht, so wird der Bau eines solchen Krankenhauses fast unabwendbar für den Bezirk werden. Bei der gegenwärtigen Feilbietung des **Bades Röhrenbach** kam dem Einsender dies nun der Gedanke, ob dieses Anwesen nicht zu fraglichem Zwecke sehr geeignet und zum Ankauf die günstigste Gelegenheit jetzt vorhanden wäre. Jedenfalls hält der Einsender die Erwägung dieser Angelegenheit von Seiten der betr. Behörde wohl der Mühe werth; denn geht dieses Anwesen in andere Hände über, dürfte später eine so passende Gelegenheit zu Erwerbung eines Gebäudes zu einem Bezirks-Krankenhaus von so günstiger Lage und Kaufwertes nicht wieder geboten werden.
Findet der Gedanke günstige Aufnahme im Bezirk, so wird der Antversammlungs-Ausschuss wohl nicht säumen, demselben Hand und Fuß zu geben.

Frucht-Preise:
Calw, den 3. Janr. 1885.

Kernen	8 50	8 50	8 50
Bohnen	7 50	7 50	7 50
Dinkel	6 40	6 25	6 20
Haber	6 50	6 30	6 20

No...
schafter...
Ant...
hannes...
krankheit...
Kenntnis...
Den...
Bl. angef...
bach aus...
Jünglinge...
im Keller...
hiesigen...
im Festho...
von Zuhö...
ters aus...
naristen...
Der feines...
sehr gew...
sonderer...
Detail ge...
Treiben d...
sonderer...
christliche...
letzte ge...
griffen ist...
von beson...
lassung...
nahm und...
einer Reic...
lands, bei...
Vereine b...
um diesen...
zu geben...
reicherer...
hörer folg...
ter Aufsu...
Schlusse...
sammlung...
Museum...
teiligung...
fangsprob...
seummitg...
unterhaltu...
Turnverei...
Total, G...
begeben...
Beteiligun...
die Räum...
dig besetzt...
war aber...
1 Uhr fr...
Feier wur...
und durc...
gelungen...
leuchteten...
Violinfol...
ebenfalls...
Lachlust...
geführten